Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 40 (1946)
Heft: 5

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mit schrecklichen Flüchen streute er die Wolle in den Fluß und ließ sie fortschwimmen. Dann verschwand er in einer Wolke von Rauch und Flammen.

Aus der Welt der Gehörlosen

An die ehemaligen Zöglinge der Zürcher Anstalt

Was machen Hans und Peter, Lina und Rosmarie? Lange Jahre sind sie miteinander in die Schule gegangen. Nun leben sie weit zerstreut im Lande. Wie gerne möchten sie wissen, wie es den Lehrern geht, möchten erfahren, was in der lieben alten Anstalt läuft.

Wenn ich Besuch bekomme von «Ehemaligen», so fragen sie immer nach ihren Kameraden: «Wo wohnen sie, sind sie verheiratet, haben sie Kinder, was arbeiten sie?» usw. Und sie interessieren sich für alles in der Anstalt. Ja, die Anstalt war vielen eine Heimat. Da verlebten sie eine schöne Jugendzeit. Wie viele gute Gedanken haben sie da erhalten! Denkt ihr nicht noch oft daran zurück?

In England und Amerika hat jede Anstalt ein Mitteilungsblatt. Darin wird von der Schule und von den Ehemaligen erzählt. Das gibt ein schönes Band.

Auch ich will nun alle Jahre ein- bis zweimal allen Ehemaligen der Zürcher Anstalt einen Brief schreiben. Und die Ehemaligen sollen mir berichten, wie es ihnen geht. Den ersten Brief habe ich bereits fortgeschickt. Viele Briefe sind aber zurückgekommen, weil die Adresse falsch war. Vielen Ehemaligen konnten wir nicht schreiben, weil wir ihre Adresse nicht wußten.

Ich bitte nun alle Taubstummen, welche in Zürich die Anstalt besuchten, mir ihre Adresse mitzuteilen und mir immer zu schreiben, wenn die Adresse ändert. Wir Ehemaligen wollen zusammenhalten. Wir wollen einander Freude bereiten und Trost spenden. Wenn einer im Spital ist, wollen wir ihm auch ein Brieflein schreiben. Und wir wollen von Zeit zu Zeit zusammenkommen und ein wenig plaudern. Mit freundlichen Grüßen W. Kunz.

Skikurs auf dem Stoos ob Schwyz

14.—19. Januar 1946

Ich meldete mich bei Herrn Walther mit Freude. Im neuen Jahr kam der Brief: Skiheil an alle Teilnehmer am Skilager! 15 Teilnehmer hatten sich gemeldet. Alle hofften mit Herrn Walther, daß wir feinen Schnee, viel Sonne und rechte Kameradschaft erleben dürfen. Wir freuten uns auf den Kurs und hofften, daß wir vor Unfällen verschont bleiben.

Am 14. Januar landeten wir bei gutem Wetter auf dem Stoos. Wir wollten sofort mit unsern Brettern in die Höhe steigen. Der Lagerleiter aber führte uns zuerst in die heimelige

Skihütte und besprach dort, was wir in der Skiwoche tun wollten. Dann ging's wie der Blitz auf die Skier. Am nahen Abhang machten wir unsere ersten Fahrversuche und Badewannen. Unser Lagerleiter teilte uns in drei Gruppen: sehr gute, gute und mittlere Fahrer. Schon am ersten Abend waren wir mit allen Kameraden befreundet. Am folgenden Tag unternahmen wir eine schöne Tour auf den Hauserstock. Auf dem Gipfel sahen wir weit herum. Juhe, dann kam die Abfahrt! Auf dem Heimweg machten wir viele Übungen. Eine Schußabfahrt gab's nicht. Telemark, Christiania und Stemmbogen sind viel feiner. Sie machen den Körper beweglich. Am Mittwoch machten wir eine Tour auf den Klingenstock. Es war ein langer Aufstieg. War das eine Pracht auf dem Gipfel! Wundervoll und klar die Rundsicht. Auf dem Grate marschierten wir weiter gegen den Hengst. Es war eine schwere Fahrt. Der liebe Gott stützte fortwährend alle. Wir atmeten tief. Eine Weile war Ruhe. Dann folgte eine schneidige Abfahrt. Die beste Gruppe durfte mit dem Leiter nochmals auf den Klingenstock.

Herr Walther belehrte uns über die Ausrüstung, die Lawinen und die Unfallhilfe. Auch der Humor blieb nicht vergessen. Es war eine große Freude, zu erleben, wie schön es ist, wenn man einander hilft. Wenn die Glieder am Abend etwas ruhen konnten, setzten wir uns kameradschaftlich zusammen und plauderten über dies und das. Am Donnerstag ging's auf den Frohnalpstock. Oben stürmte es fest von Süden her. Wir gingen darum bald hinunter. Die Abfahrt war gemütlich. Der Skilift brachte uns mühelos wieder in die Höhe. Am Freitag zogen wir auf den Hausstock. Die Abfahrt war nicht angenehm. Der Schnee war eisig und harstig. Unten übten wir allerlei. Die letzte Fahrt führte uns am Samstag auf den Klingenstock. O weh, nun kam die Heimfahrt. Alle hoffen, daß wir uns wieder einmal in einem Skilager treffen. Herzlichen Dank all denen, die den Kurs durchführen halfen, besonders unserm unermüdlichen Skivater Herrn Walther. Auf Wiedersehen und ein kräftiges Skiheil im nächsten Winter. *Theo M.*

Der Gehörlosenverein Aargau

trat am 13. Januar abhin in Aarau zur ordentlichen Generalversammlung zusammen. Sie wurde gut besucht. Präsident Bruppacher durfte auch einige Gäste von auswärts begrüßen, nämlich die Herren Willi-Tanner, Aebi und Direktor Kunz aus Zürich sowie Fräulein Bichler vom Aargauischen Fürsorgeverein für Taubstumme in Aarau. Anschließend gedachte er des verstorbenen Mitgliedes Alfred Wernli, Wildegg (siehe den Nachruf von Herrn Pfarrer Frei).

Der Jahresbericht und der Bericht über den Stand der Vereinskasse und der Reisekasse wurden in kurz zusammenfassender Weise verlesen und von der Versammlung stillschweigend genehmigt. Reisevorschläge für dieses Jahr wurden auf die nächste Versammlung zurückgestellt. Es wurde beschlossen, neben dem Präsidenten jeweilen nur einen Delegierten an die Versammlungen der Schweiz. Gesellschaft der Gehörlosen zu entsenden. Die Titeländerung für die SGdG., die Reduktion des Jahresbeitrages an die SGdG. von 3 Franken auf 1 Franken und die Statuten des neuen Vereins gaben Anlaß zu reger Diskussion. Herr Willi-Tanner von Zürich war so freundlich, uns seine wohlüberlegten Ansichten kundzugeben und klärend in die Aussprache einzugreifen.

Es konnte kein definitives Jahresprogramm für 1946 aufgestellt werden. Der Aargauische Fürsorgeverein für Taubstumme wird, laut Erklärungen von Fräulein Bichler, besorgt sein, in Verbindung mit der Bildungskommission von Zürich, mit Vorträgen, Filmvorführungen usw. für die Aargauer Gehörlosen aufzuwarten. An Stelle des weggezogenen Hans Bolliger wurde Arnold Engel als neuer Kassier gewählt und als neuer Beisitzer Hermann Zeller. *Abraham Siegrist-Mathys.*

Die aargauische Gehörlosengemeinde trauert um zwei liebe Schicksalsgenossen.

Am 14. Januar starb in der Heilstätte Barmelwaid, wo er seit November zur Kur weilte, *Alfred Wernli*, Militärschneider, in seinem 69. Lebensjahr. In Hottwil, Kanton Aargau, hörend geboren, verlor er mit vier Jahren wegen Hirnhautentzündung das Gehör. Neun Jahre weilte er in der Anstalt Landenhof. Er war dort ein sehr guter Schüler. In Fleiß, Betragen, Ordnung und Reinlichkeit erhielt er beim Austritt die Note 1. Nach bestandener Schneiderlehre in Aarau folgten sechs Wanderjahre, die ihn nach Bern, in den Kanton Zürich und Luzern führten. Dann kam er für immer zu Mutter und Schwester nach Wildegg. Bis zu seiner Erkrankung hat er vierunddreißig Jahre lang für das Zeughaus Aarau als sehr gewissenhafter und exakter Schneider Heimarbeit geleistet. Regelmäßig besuchte er die Gehörlosengottesdienste. Auch an allen Zusammenkünften der Gesellschaft der Gehörlosen nahm er gerne teil. Er war von allen Gehörlosen sehr geschätzt als aufrichtiger und treuer Kamerad. Während den vier Monaten schweren Krankenlagers im Kantonsspital Aarau und auf Barmelwaid hat er überaus geduldig und standhaft seinem höchsten Herrn und Heiland Treu und Glauben gehalten. Mehrere Gehörlose haben ihm unter großer Anteilnahme der Bevölkerung von Wildegg mit seinen vielen Verwandten das Geleite zu seinem Grabe gegeben und als letzten Gruß von den Gehörlosen einen großen Kranz mit Schleife auf sein Grab legen lassen. Taubstummenpfarrer Frei verlas bei der Leichenfeier in der Kirche Möriken den Lebenslauf und hielt eine Ansprache über das Zeugnis Hiobs 10, 12: «Leben und Wohltat hast du, Herr, an mir getan. Das Aufsehen zu dir bewahret meinen Odem.»

Am 29. Januar starb in der Anstalt Muri der Gehörlose *Rudolf Hunziker* von Moosleerau. Er war kaum bekannt. Seine Eltern sahen leider keine Möglichkeit, ihren gehörlosen, sicher begabten Sohn ausbilden zu lassen. (Wie gut, daß heute so etwas dank der Fürsorgevereine und «Pro Infirmis» nicht mehr geschehen kann!) Sehr arm ist er durchs Leben gegangen. Selber von liebem Wesen, hat er auch viele Liebeserweise erfahren dürfen. In seiner Gebrechlichkeit ist er vielen in seiner Umgebung ein stiller Mahner zur Zufriedenheit und eindrücklicher Prediger Gottes zur Dankbarkeit geworden. W. F.

Abschied einer verdienten Taubstummenlehrerin von Hohenrain

Am 15. Januar hat uns die Lehrschwester Jakoba Biesenberger verlassen. Im September des letzten Jahres konnte sie — zwar schon leidend, doch geistig frisch und voll Energie — ihr 45. Schuljahr bei den Taubstummen beginnen. Anfangs Dezember begann ein hartnäckiges Leiden immer mehr an ihrer physischen Kraft zu zehren. Nur ihr eiserner Wille, genährt von einer unvergleichlichen Liebe zu den Gehörlosen und zum Lehrberuf, ließen sie bis zu den Weihnachtsferien noch durchhalten. Doch jetzt verlangte das zunehmende Leiden Spitalpflege. So nahm Schwester Jakoba tapfer Abschied von ihrem geliebten Hohenrain und zog ins Krankenhaus St. Joseph der Kreuzschwestern von Ingenbohl.

All die Jahre ihres Wirkens hat Schwester Jakoba Lautierklassen betreut. Sie war immer eine Meisterin der Sprachgebung und stets für den Fortschritt aufgeschlossen. Als Lautierlehrerin stand sie bei Amtskolleginnen und -kollegen in hohem Ansehen.

Leitung und Kollegenschaft der Gehörlosenschule von Hohenrain danken der treuen Schwester Jakoba für ihre aufopfernde Tätigkeit an unserer Schule. Viele Bekannte aus den Kreisen der Taubstummenlehrerschaft und vor allem die vielen dankbaren Schüler schließen sich sicher unserem Wunsche an. Schwester Jakoba möge Erleichterung in ihrem Leiden finden und dann noch viele Jahre der wohlverdienten Ruhe unter uns bleiben. Ins Krankenzimmer nach Ingenbohl senden wir herzliche Grüße.

Korrespondenzblatt

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.)

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Die Generalversammlung der SGdG.

Sonntag, den 17. Februar 1946, in der Schulwarte Bern

Als in den frühen Vormittagsstunden die Gäste und die Vertreter der Gehörlosenvereine aus allen Richtungen der Schweiz eintrafen und sich ungezwungen und in kameradschaftlichem Geiste unterhielten, brauchte man sich für den Nachmittag keine Sorgen zu machen. Während der Vorstand noch zu einer Sitzung zusammentrat, hatten die andern Gelegenheit, das Parlamentsgebäude einmal von innen anzusehen. Das gemeinsame Mittagessen im Volkshaus bot den Abgeordneten aus Nord und Süd, aus Ost und West Gelegenheit, Meinungen auszutauschen und alte Freundschaften zu erneuern.

Um 14¼ Uhr konnte der Präsident, Alfred Bacher, Bern, als Gäste aus dem Zentralvorstand des SVfT. die Herren Dir. Ammann, St. Gallen, Dr. Schweizer, Bern, und Hepp, Zürich, begrüßen; als Vertreter des SGdG.: Gehörlosenverein Aargau: J. Baltisberger; Krankenkasse Zürich: Fr. Aebi; Reiseklub Frohsinn Zürich: H. Willi-Tanner; Alpenrose Bern: E. Schär, W. Läderach und Frau Widmer; Gehörlosenverein Langenthal: Alb. Käser; Alpina Thun: H. Kammer; Gehörlosenbund St. Gallen: A. Mäder; Gehörlosenverein Glarus: Emil Fisch. Von den nicht angeschlossenen Vereinen waren erschienen: Verein der Freunde von Guintzet, Freiburg: J. Brielmann, Emil Herren und Frl. Emilie Bieri; Taubstummenbund Basel: K. Fricker; Alpenruh Zürich-Oerlikon: G. Linder; Gehörlosenverein Baselland: K. Strub; Società Silenciosa Lugano: C. Beretta, Cremonini, Cocchi und Maffei.

Durch einstimmigen Beschluß der Mitglieder wurde die Versammlung nach den bisherigen Statuten durchgeführt. Protokoll, Jahresbericht und Rechnung fanden Zustimmung. Der Verein der Freunde von Guintzet